

Entspannung von dressierter Natur

Zum Artikel „Zeit für Feengarten ist abgelaufen“ (OHA vom 29. Juni):

Es ist Jahre her, dass ich während der zweiten Brutperiode frühmorgens im Eutiner Schlossgarten zusammen mit dem Ehepaar D. am Gittertor des Küchengartens gestanden habe und ansehen musste, wie Singvögel verzweifelt ihre Nester umflatterten, die von einem riesigen Schreddergerät Stück für Stück „gefressen“ wurden.

Noch heute spüre ich meine ohnmächtige Wut ob dieser mangelnden Sensibilität für das Wesentliche. Und diese Wut erhält neue Nahrung, wenn ich lese: „Der streng geometrische barocke Küchengarten und der verschnörkelte Zaubergarten passen einfach nicht zusammen.“

Wirklich?!

Könnte dieser Teil der Flä-

che nicht „sauber“ abgegrenzt werden und vielen Besuchern nach dem Konsum der dressierten Natur alternative Entspannung dienen?

Im Computerzeitalter ist eine entsprechende Veränderung des Konzeptes und der vorhandenen Pläne mit zwei, drei Klicks zu schaffen.

Es wäre schade, wenn der Zauberfeengarten platt gemacht wird, nur weil er in manchen Köpfen und auf dem Papier nicht vorgesehen ist.

Ich drücke Tina Benz die Daumen, dass sich doch noch ein gemeinsamer Weg finden lässt, wenn der Wille wächst, das Hier und Heute zu bejahen und in seine gedankliche Welt einzubauen.

Margret Janus, Eutin

An dieser Stelle haben die Leser das Wort. Die hier geäußerten Ansichten müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe Sinn während zu kürzen. Eine Pflicht zur Veröffentlichung besteht nicht.